

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 55 (1968)
Heft: 4: Mehrfache Nutzung

Artikel: Mehrfache Nutzung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

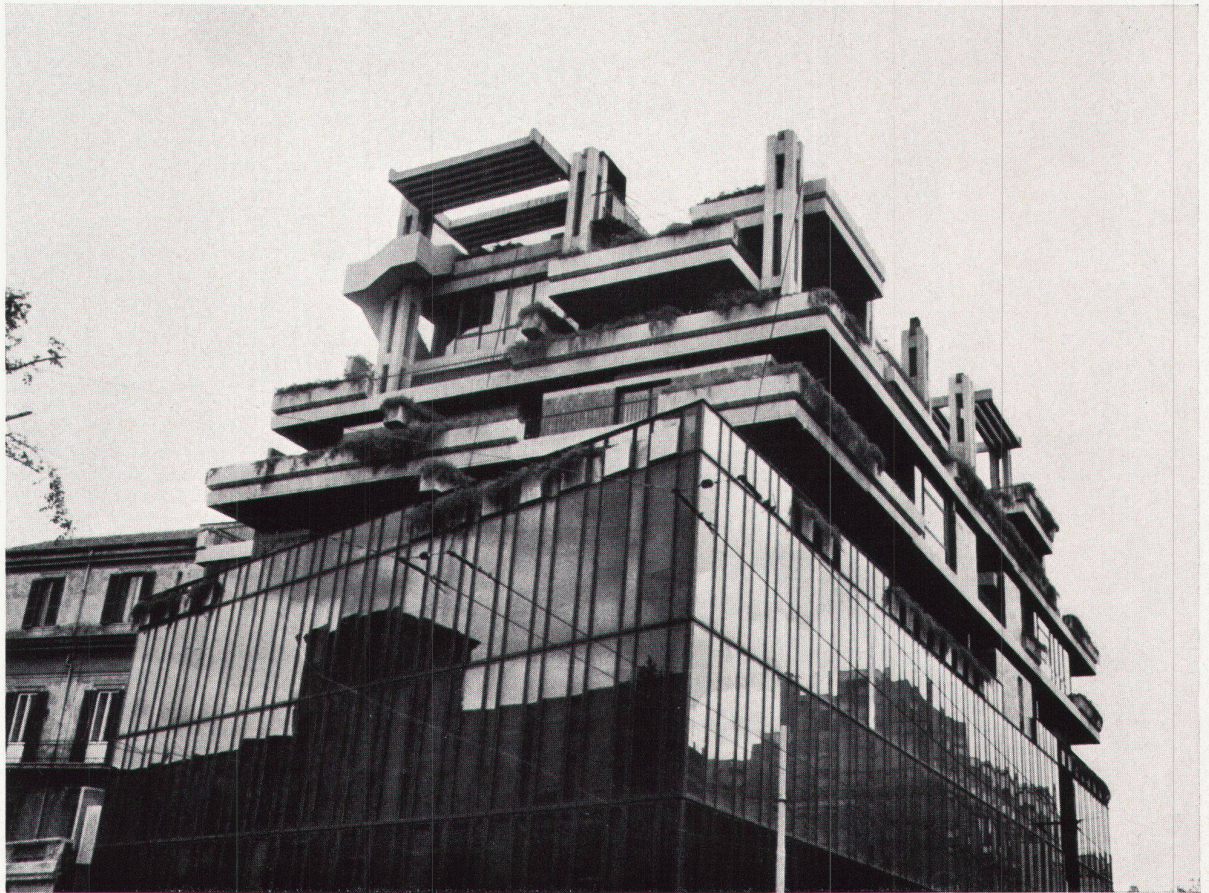
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

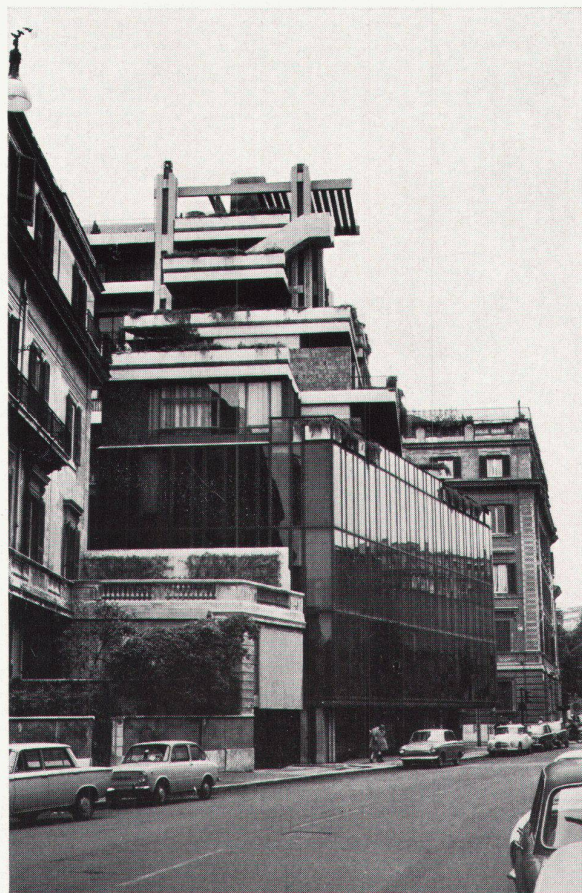
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2

Wenn er ein öffentliches Gebäude plant, so kommen dem Architekten allerhand gute Ideen: – die Schule könnte eine Werkstatt enthalten, die auch von Hobbyvereinen benutzt wird, – die Insassen des Altersheims könnten auf einen Kinderspielplatz aufpassen, – in den öffentlichen Teilen des Rathauses könnte auch abends Betrieb sein ...

Kommt dann die Phase der Kommissionsberatung, so müssen Einsparungen gemacht werden. Einsparen kann man das «Überflüssige», dasjenige, das mit dem Bauzweck keine direkte Verbindung hat. Als überflüssig erweisen sich vor allem die guten Ideen des Architekten. Mit der Zeit sammelt sich alles das gestrichene «Überflüssige» zu einem Notwendigen; was man vorher mit wenig Mehrkosten anderen Bauten hätte angliedern können, erscheint als neue Bauaufgabe. Man erkennt solche aus der Einsparung entstandene Bauten an dem Beiwort «Zentrum»: wo

1, 2
Wohn- und Geschäftshaus an der Via Campania nahe der Porta Pinciana in Rom. Architekten: Vincenzo, Fausto und Lucio Passarelli, Rom
Immeuble à bureaux et appartements de la Via Campania, près de la Porta Pinciana, à Rome
Apartment and office building on Via Campania near Porta Pinciana in Rome



3



4



5



6

immer das Notwendige als überflüssig behandelt worden war, muß nachher ein Sowieso-Zentrum erstellt werden.

Die besten Zentren sind jene, die nicht entstehen. Sie brauchen nicht zu entstehen, wo die Bauten nicht voll auf einen Zweck hin spezialisiert und isoliert sind. Wir haben in diesem Heft versucht, einige solche Bauten zusammenzustellen. Sie geben auf ihre Art Antwort auf einige Forderungen – scheinbar gegensätzlicher Art –, die in letzter Zeit laut wurden. Man fordert von der Architektur «Neutralität» – die Möglichkeit mehrfacher Nutzung in zunächst unspezifischem Bauraum (O. M. Ungers); man fordert «Komplexität» und «Ambiguität», also die architektonische Abbildung der Vielfalt der Nutzungen (siehe WERK 10/1967, Seite 680 und die dort angegebene Literatur); man fordert Überlagerung, ja Integration der Nutzungen zur Erzeugung eines städtischen Zusammenspiels sich ergänzender Funktionen.

Red.

3

Der städtische Bahnknotenpunkt von Shinjuku in Tokio wurde zu einem Einkaufszentrum und zu einem Umsteigebahnhof auf den städtischen Motorverkehr ausgebaut – ein echter Terminal. Architekten: Takenaga Komuten, Osaka

La gare de jonction urbaine de Shinjuku à Tokio a été aménagée en centre d'achats et en station de transbordement vers le trafic motorisé urbain – un terminus authentique

The Shinjuku Station in Tokyo, originally only a rail junction, was transformed into a shopping centre and a rail-to-road traffic change-over centre – a regular terminal

4

Umsteiger im Shinjuku-Terminal

Le transbordement des voyageurs au terminus de Shinjuku
Commuters in the Shinjuku Terminal

5

Shopping Centre in Rødovre, Dänemark

Architekten: Krohn & Nartwig Rasmussen

Centre d'achats à Rødovre, Danemark

Shopping centre in Rødovre, Denmark

6

Einkaufszentrum und Wohnhochhaus «Schönbühl», Luzern. Architekten: Ladenzentrum: Prof. Alfred Roth BSA/SIA, Zürich; Mitarbeiter: Roman Arni, Zürich. Wohnhochhaus: Prof. Alvar Aalto, Helsinki; Kontaktarchitekt: Karl Fleig SIA, Zürich

Centre d'achats et maison-tour «Schönbühl» à Lucerne

Shopping centre and apartment point-house 'Schönbühl', Lucerne

Photos: 1 Urs Witschi, Rapperswil; 2 Hans Gremli, St. Gallen; 5 Richard Einzig, London